

Aus der Freizeitmappe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **24 (1953)**

Heft 5

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus der Freizeitmappe

Wir berichten über weitere Spiele:

Kampf auf dem Balken

(für grössere Buben und Burschen)

In 1,5—2 m Höhe wird unter Verwendung von Mauern, starken Teppichstangen etc. oder eigens erstellten Stützen ein ziemlich dicker Rundbalken befestigt. Er muss vollkommen glatt gehobelt sein. Die 2 Partner sitzen sich rittlings auf dem Balken gegenüber und versuchen, sich durch Schläge mit einem Kissen oder Sack vom Balken herunter zu befördern. Wer sich zuletzt noch auf dem Balken befindet, hat gewonnen. Die jeweiligen Sieger jeder Einzelpartie treten zum Ausscheidungskampf an. Zuletzt stehen sich nur noch 2 Spieler gegenüber, aus denen der Hauptsieger hervorgeht.

Spielregeln:

Man darf sich *auf keinen Fall* am Balken stützen oder festhalten, also nur mit den Beinen.

2. Jeder Spieler kämpft mit einem Kissen oder mit einem Sack aus ziemlich feinem Tuch (damit keine Gesichtsverletzungen entstehen). Der Sack ist mit einem leichten Material, z. B. Spreuel, teilweise zu füllen.

3. Wer das Gleichgewicht verliert, aber noch mit den Kniekehlen am Balken hängt (also Kopf nach unten), darf in dieser Stellung weiterkämpfen. Es wird solange gekämpft, bis ein Spieler herunterfällt.

4. Unter dem Balken ist reichlich Stroh, Heu oder drgl. zu legen, so dass kein Unfall passieren kann.

5. Der Spielleiter sorgt dafür, dass ritterlich und fair gekämpft wird und stellt die passenden Partner zusammen.

6. Es ist zu empfehlen, einen oder einige Preise auszusetzen.

Einmal bekannt, wird dieses Spiel die Jungen begeistern. Es fördert Mut, Kraft und Behendigkeit. Richtig vorbereitet und geleitet ist es ungefährlich.

Gekreuzt — ungekreuzt

(für alle Altersstufen)

Die Spieler sitzen im Kreise. Einzig der Spielleiter kennt das Spiel. Mit umständlichen Gebärden öffnet er ein Taschenmesser und gibt es weiter, indem er spricht: «Ich gebe es dir gekreuzt» oder «ich gebe es dir ungekreuzt». «Gekreuzt» sagt man, wenn der Spieler, der das Messer übergibt, seine Beine gekreuzt hat; «ungekreuzt», wenn das nicht der Fall ist. Jeder Spieler muss nun das Messer weitergeben und herausfinden, was er zu sagen habe. Der Leiter sagt jeweils, ob es richtig oder falsch sei. Wer es herausgefunden hat, schweigt natürlich und weidet sich an den «geistigen Bemühungen» der anderen. Der Reiz des Spieles wird dadurch noch erhöht, dass man nach einigen Runden abbricht und es später wiederholt, bis alle den «Trick» kennen. In der Zwischenzeit müssen natürlich die «Wissenden» dicht halten!

Die schwerste Frage

Die Spieler stehen im Kreis oder Halbkreis. Einige, die das Spiel nicht kennen, gehen abseits. Nun wird

die schwerste Frage bestimmt, sie lautet: «Warum macht ihr mir alles nach?». Einer der abseits stehenden Spieler kommt nun herbei und muss herausfinden, welches die schwerste Frage sei. Die Spieler machen dem Fragenden *alles* getreulich nach, was natürlich einen Heidenspass macht. Der Fragende hat seine Aufgabe gelöst, wenn er fragt «warum macht ihr mir alles nach?» Gelingt ihm das nach einiger Zeit nicht, wird ein anderer der abseits Stehenden herbeigerufen usw.

In den nächsten Nummern folgen weitere Spiele.

*

Eine beliebte Freizeitarbeit für schulpflichtige Kinder:

Hütten bauen!

Die ganz Kleinen bauen mit ihren Bauklötzen, später ist für sie der Sandhaufen der ideale Platz. Der Sand bietet hunderterlei Möglichkeiten und etwas angefeuchtet, lassen sich mit ihm Tunnels, Brücken und Mauern errichten. Es gibt hoffentlich in unserm Lande kein Heim mit Kindern, das nicht einen *grossen Sandhaufen* hätte!

Grösser geworden, wollen die Kinder «richtig bauen». Man sollte sie wenn nötig dazu ermuntern, auf keinen Fall es ihnen wehren. Was braucht es dazu? Vor allem einen Platz irgendwo auf dem Areal des Heimes, der noch ein wenig nach Wildnis riecht. Wir Erwachsene wollen alles schön und sauber ausgestalten und kultivieren; die Kinder aber brauchen noch die Wildnis, in die sie gestaltend eingreifen können. Geben wir ihnen dieses so wichtige Tummelfeld! Wenn nötig ist ein Stück der Heimumgebung extra dafür «herzurichten». Ferner braucht es etwas Holz, Bretter, dünnere Balken, alte Ziegel, Schindeln usw. Wo das fehlt, lässt es sich gewiss beschaffen; es wird wohl einmal in der Nähe gebaut, abgerissen oder umgebaut und dabei wird solches Material frei. Säge, Beil, Hammer und Beisszange genügen als Werkzeuge vollkommen. Nun können die Buben nach Herzenslust bauen (vielleicht machen auch Mädchen mit). Mit Steinen wird in der Hütte eine Feuerstelle errichtet und wenn die Hausmutter eine alte Pfanne gibt, lässt sich herrlich eine Suppe brauen und Cervelats am Spieß braten. Die «Baumeister» können dann die anderen Schützlinge und die Hauseltern zum Schmaus einladen. Vielleicht wird eines Abends bei der Hütte ein Lagerfeuer gemacht, bei dem sich auf schönste Abenteuer-geschichten erzählen oder vorlesen lassen.

Es tut nichts, und ist völlig natürlich, dass eine solche Hütte nach einiger Zeit ihre Anziehungskraft verliert. Eine Weile steht sie verlassen da. Plötzlich wird ein neuer Plan gefasst, die alte Hütte wird abgebrochen und eine ganz andere aufgebaut, vielleicht von anderen Kindern. Eines schönen Tages wird alles Material ordentlich versorgt um später wieder einmal hervorgeholt zu werden. Natürlich lassen sich Hütten auch aus *Aesten* flechten. Veillich werden Stauden und Hecken geschnitten, die das Material hiefür liefern. Ein andermal verwendet man einige Latten und Tücher, um Zelte zu bauen. Wenn die Kinder einmal angeregt sind, kommen sie immer wieder auf neue Ideen. Lasst eure Kinder Hütten bauen!

Fritz Wezel, Richterswil.